

Das mächtige Großreich Kargad in Kiri- leen, den vierten Monat des Jahres

Wetter: Anfang des Monats erfreuen sich die Menschen an warmen Sonnenschein, der nur selten durch Regenfälle unterbrochen wird. In der zweiten Woche ziehen jedoch tiefschwarze Wolken aus dem Westen auf und ein starker Wind treibt die Bevölkerung zurück in ihre Häuser. Während man sich es drinnen gemütlich macht, beginnt draußen ein schwerer Regen. Der anfangs noch leichte Sturm wandelt sich zum ohrenbetäubenden Orkan und spritzt die unglaublichen Wassermassen, die vom Himmel fallen, an die Scheiben der Häuser und läßt das Gebälk der Dächer bedrohlich ächzen. Die Nacht wird erhellt von unzähligen Blitzen und das Unwetter scheint Stunde um Stunde an Kraft zu gewinnen. Dachschindeln werden abgehoben, alte Scheunen stürzen ein, Bäche treten über die Ufer und Schiffe werden gegen die Kaimauern geschleudert. Regen tritt durch die nun undichten Dächer ein. In der Ferne sind Bäume zu sehen, die durch Blitze in Brand gesteckt wurden. Ängstlichere Menschen kauern sich unter den Tischen zusammen, da ihr Haus ihnen nicht mehr Sicherheit bieten zu können scheint. Türen werden unter dem ungeheuren Druck des Sturmes aus den Angeln gerissen, Scheiben bersten. Und mit einem Mal ist alles vorbei, als sei nie etwas geschehen...

Während des Sturmes ist scheinbar das Schiff gesunken, das Sklaven in Mandorn kaufen sollte. An Bord befanden sich 40 Mann, ein hochrangiger Diplomat und insgesamt 150 GT, die als Anzahlung übergeben werden sollten.

Das Zwergenreich erklärt, daß es niemals zum Abschluß eines Generalvertrags über den Abkauf sämtlicher Waren bereit sein wird. Die Zwerge wollen Handel treiben, wie sie es für gut halten und lassen sich in dieser Beziehung von niemanden beeinflussen. Des weiteren erklärt der Hochkönig der Zwerge, daß private Händler staatlichen in Zukunft vorgezogen werden.

An die ardischen Händler werden die geforderten Waffen verkauft (800 Schwerter und 570 Rüstungen aus bestem Stahl \Rightarrow Erlös für Kargad: 31,6 GT). Mit bestimmter Freundlichkeit wird den Händlern klar gemacht, daß man derzeit nur hoffen könnte, daß der immense Schaden am Hochofen schnell behoben kann. Ansonsten wäre es vorläufig völlig unmöglich weiter liefern zu können.

Die neue Großbestellung aus Sommerlund wird an die Werften übergeben (Kosten: 225 GT). Mit großem Aufwand werden weiterhin überalterte Einrichtungen der gottkaiserlichen Werften renoviert oder ersetzt (Kosten: 50 GT). Die neueste Version des „Stöpsels“ läßt sich durch einen neuartigen, gut versteckten Mechanismus auslösen: In einem der Lagerräume braucht bloß eine perfekt getarnte Klappe geöffnet werden, hinter der sich ein kleiner Hebel befindet, der durch Seilzüge insgesamt vier „Stöpsel“ öffnen kann.

Dakien schickt eine gigantische Bestellung an Kargad: 3 große Kriegsgaleeren (Kosten \approx 225 GT), 1000 Stahl-Langschwerter (\approx 120 GT), 500 Stahl-Streitäxte (\approx 60 GT), 500 Stahl-Kettenhemden (\approx 130 GT), 100.000 Stahl-Eisenspitzen (\approx $\frac{1}{4}$ GM/Stk. \rightarrow 50 GT), 4 große Schleudern (\approx 12 GT), 10 kleine Schleudern (\approx 10 GT) und 10.000 Speere (50 GT). Die Gesamtkosten belaufen sich auf ungefähr 657 GT; der Gewinn für Kargad beläuft sich über mindestens 80 GT.

Ein Botschafter macht sich auf dem Weg in das Land des Friedens und der Menschlichkeit, Avis Villa. In einer Stadt namens Carmaux trifft er auf den ehemaligen König von Abanasinia, der hier mit rund 300 Gefolgsmännern eine Zuflucht gefunden hat. [*Abanasinia ist von heute an ein NPC, da ich keine Reaktion von Daniel Graf sehe und ihm nicht andauernd nachrennen will*]

Der König ist sehr erfreut über die Anteilnahme des großen Kaisers des berühmten Reiches Kargad. „Auch für uns ist eine enge Freundschaft mit dem Kaiserreich von Kalaman ein sehr großes Anliegen. Abanasinia hat in letzter Zeit schon zu viele Leiden ertragen müssen und sehnt sich schon seit langem nach einer beständigen freundschaftlichen Zusammenarbeit mit einem seiner Nachbarländer. Gerade jetzt, wo die Wiederauferstehung des alten Königreiches Abanasinia nur noch eine handbreit entfernt ist, danken wir Kargad für seine Bereitwilligkeit zu friedlichen Kontakten. Ich bin gerne bereit an Bord meines Schiffes im nächsten Monat eure wunderschöne Stadt besuchen zu können und über die gemeinsame Zukunft Kargads und Abanasinias nachzudenken.“

Die Agenten des „Geheimdienstes, der so geheim ist, daß niemand seinen Namen kennt (GDSGIDNSNK)“ verbreiten in Abanasinia die Nachricht, daß Kargad bereit wäre jeden Ausreisewilligen in seinen schützenden und vor allem friedlichen Mauern aufzunehmen. Vor allem Flüchtlinge in Avis Villa vernehmen den Lockruf des reichen und mächtigen Kalaman und entschließen sich zur Ausreise in dieses „Wunderland der überragenden Kultur und Technik“. Innerhalb von den ersten drei Wochen marschieren rund 3.000 neue Bürger mit ihrer spärlichen Habe durch die titanischen Tore der Stadt.

Für beinahe alle neuen Bürger können Unterkünfte finden, die nur einfacher Renovierungen bedürfen. Rund 800 ehemaligen Abanasinier ist es jedoch unmöglich ein festes Dach über dem Kopf zu kriegen.

Alba Falchowar hat Erbarmen mit den Einwanderern, die schutzlos dem Sturm ausgeliefert sind, und läßt die Tore des Großen Palastes öffnen! Überall im Kaiserpalast von Kalaman hausen die obdachlosen Abanasinier und beeinträchtigen die Bewegungsfreiheit und den Luxushunger des Kaisers und seiner Untergebenen immens, da beinahe in jedem Raum des riesigen Palastes eine Familie ein provisorisches Heim gefunden hat! Ihre Kinder scheinen teilweise nicht den geringsten Respekt vor den Erzeugnissen der kargadisischen Kunst zu haben und richten großen Schaden an. Viele Familien scheinen aus Gebieten zu kommen, die noch nie in den Genuß sanitärer Einrichtungen gekommen sind und aus diesem Grund mit den unzähligen Bädern des Palastes nur wenig anfangen können: **Es stinkt zum Himmel!!** Die geschätzten Kosten für eine Renovierung und umfassende Desinfektion werden auf unglaubliche **150 GT** geschätzt.

Der Bau der neuen Siedlungen Nagus und Firisch wird nördlich der Stadt begonnen. Beinahe ausschließlich ehemalige Abanasinier nehmen jedoch das Angebot hier zu siedeln an. Die Kosten belaufen sich auf 50 GT.

Einige als Händler getarnte Spione begeben sich auf dem Weg nach Gailon, um große Mengen an Drogen zu erstehen. Sie werden nächsten Monat zurück erwartet.

Aus Dunderland ist ein Faß mit Gift angekommen, daß nach Angaben des Übermittlers absolut tödlich ist und sehr schnell wirkt. Mit Hilfe dieses Giftes wird es ein leichtes sein den stierköpfigen Kaiser von Arden in eine neue Existenzebene zu schicken.

Mitte des Monats macht sich der Gottkaiser mit seinem Gefolge auf dem Weg zum Treffen der Staatsoberhäupter in Gailon. Die Reise verläuft gänzlich ereignislos und erst das Treffen selber kann die gelangweilte Stimmung des Kaisers wieder ein wenig verbessern [*wurde ja schon ausgespielt*]. Nach dem Treffen können erste Kontakte mit Gailon [*ausspielen!*] und Weidental [*siehe später*] geknüpft werden. Die Rückreise wird für Beric zur unerträglichen Qual, da die Vorräte an Parfüm aufgebraucht sind und der Gestank des einfachen Volkes an seine göttliche Nase dringt.

In einem tiefen Keller unter dem Palast der Gottkaiser verabschiedet Beric Zorg Strombar, der selbstlos die schwere Aufgabe übernommen hat den Kaiser von Arden zu töten. Der Attentäter ist ein Genie in Kunst des Schießens mit der Armbrust und gilt als einer der besten Agenten überhaupt. Beric ist beinahe zu Tränen gerührt, als er versucht die geschichtliche Tragweite dieses Vorhabens abzuschätzen und an die heldenhafte Treue seines besten Spions denkt. Durch einen geheimen Tunnel begibt sich der Attentäter schließlich zum Hafen, wo ihn ein Schiff erst nach Thantras und dann nach Arden bringen soll.

Harag, der größte Heiler und Magier auf dem ganzen Kontinent - Freund der Elfen, Retter der Leidenden und Feind der Tagediebe erklärt sich für ein monatliches Gehalt von 60 GT bereit für den Kaiser zu arbeiten. Statt des Gehaltes würde Harag nach Ablauf seiner einjährigen Anstellung auch ein großzügiges kaiserliches Geschenk in Form von zwei gigantischen Kriegsgaleeren mit voller Ausrüstung und Besatzung akzeptieren.

Er ist sehr betrübt, daß sein Plan nicht von der Staatsführung Kargads akzeptiert wurde und sieht sich daher gezwungen die Bevölkerung um ihre Meinung zu bitten, da sie ja wohl unter einem Ausbruch des Vulkans am meisten zu leiden hätten.

Beim Essen überfällt den Gottkaiser ein Anflug von übermenschlicher Genialität. Vor seinen Augen schwebt ein Gebilde, daß Kalaman zur sichersten Stadt des gesamten Erdkreises machen wird und damit den Geist des Kaisers um eine Last erleichtern wird: der Suchscheinwerfer. Eilig läßt sich Beric von einem Sklaven eine vergoldete Serviette geben auf die er eine einfache Zeichnung seiner Vision verewigt. Nur wenige Minuten später ist der gesamte Wissenschaftsrat des Kaisers auf den Beinen, um die Idee ihres göttlichen Herrn in die Tat umzusetzen.

Insgesamt 34 Suchscheinwerfer sollen auf Geheiß Berics in Kalaman verteilt werden, doch die Wissenschaftler können nur fünf fertigmachen (Kosten → Forschung: 20 GT; 5 Scheinwerfer zum Einzelpreis von 4 GT ⇒ Gesamtkosten: 40 GT)

Beric der Mächtige, Beric der Einzige, Beric der Unübertroffene scheucht die normalerweise etwas verschlafenen Forscher Kargads in diesem Monat noch mit einer weiteren göttlichen Eingebung auf. Das Universum scheint zu erbeben, als strahlende Symbol der Gerechtigkeit und Weisheit zu seinen Untertanen spricht: „Ich will das die mutigen Mannen des großen Kargad Reiches wie die Vögel in den Lüften schweben. Adlergleich sollen unsere Heere den Himmel erstürmen, und Kargad zu altem Glanz und Macht verhelfen!“

Den Wissenschaftlern bleiben zunächst die Münder offen stehen, als sie den Plan ihres großmütigen Herrschers vernehmen und können zunächst nichts anders tun, als auf den Papierflieger zu starren, der anmutig seine Runden über ihren Köpfen dreht. Als sie jedoch in der finsternen Miene des menschengewordenen Gottes tiefe Entschlossenheit sehen, beginnt eine fieberhafte Forschungsarbeit...

In Avis Villa lacht man nur über die Bitte Kargads, ob man die Vögel fragen könnte, wie es ihnen gelingt zu fliegen. „Da könnte man ja auch jeden beliebigen Menschen fragen, wie er es schafft zu laufen“.

Ein neuer Prototyp einer schnellen Kriegsgaleere wird auf Kiel gelegt. Die Kosten für den Neubau belaufen sich auf 130 GT. Der Bau wird etwa drei bis vier Monate dauern, da die Werften überlastet sind.

Auch an die Forscher der Geheimnisse der Elemente geht ein Auftrag vom Kaiser. Sie sollen durch vermehrte Forschungen das Projekt „Zukunft“ weiter vorantreiben.

Beric der Mannigfaltige begibt sich auf Brautschau in Sommerlund. An Bord seiner mächtigen Galeere, begleitet durch vier andere Kriegsgaleeren begibt sich der allmächtige Kaiser in das Land des Sommers, um an der Krönung seines treuen Verbündeten Brakus teilzunehmen. *[ausspielen!! - ich hoffe der Stefan W. wird dir hierbei auch genaueres über diese Prinzessin erzählen können. Ehrlich gesagt habe ich nicht die Spur von einer Ahnung, wie es in Sommerlund aussieht, geschweige denn weiß ich, wie die künftige Frau des Gottkaisers heißt].*

Der Vertrag mit dem Reich der Hobbits von Weidental wurde von Fenn Fenag abgeschlossen *[wurde ja schon ausgespielt]*. Ende des Monats kehrt er mit einer großen Ladung erlesener Delikatessen aus dem Weidental zurück (die er selbst bezahlt hat!). Die erwarteten Gaukler und Köche bringt er jedoch nicht mit, da Weidental zunächst noch mit dem Entsenden von Bürgern warten soll. Eine Botschaft in Weidental wurde errichtet.

Die Tore der Zwerge sind verschlossen. Eine Rauchwolke von unglaublichen Ausmaßen hängt über dem Adlergebirge. Sie scheint die ohnehin schon hinter schwarzen Sturmwolken versteckte Sonne noch mehr zu verdecken. Ein tiefer Schatten legt sich über Kargad. Was könnte bei den Zwergen geschehen sein?

Etwa ein Dutzend Stadtwachen stürzt sich auf den Navigator der „Freien Händler der Dracheninsel“ und zerrt ihn in die tiefsten Kerker der Stadt. Ein chronisch grinsender Folterknecht übernimmt die langwierige Befragung des Opfers, das jedoch keine Geheimnisse preisgibt und nach langen Qualen schließlich auf dem blutüberströmten Befragungstisch stirbt.

Den Händlern wird gesagt, daß ihr Navigator das Opfer eines Raubüberfalls geworden ist. Als eine Abteilung der Stadtwache den Leichnam übergeben will reagieren die Händler der Dracheninsel sehr seltsam: einer der Männer geht auf eine Stadtwache zu und konzentriert sich auf ihn. Im nächsten Moment wechselt die Miene aller Händler von Trauer zu offenem Haß und sie verlassen auf dem schnellsten Wege die Stadt.

Aus Weidental wird gemeldet, daß ein kleiner Trupp von Grünen Reitern ein Dorf überfallen und zerstört hat. Glücklicherweise ist dabei niemand ernstlich zu Schaden gekommen.

Dakien schickt folgende Meldung mit Bitte um Unterstützung. Kaiser Theoderich hat persönlich den Auftrag gegeben diesen Verbrecher zu töten:

G E S U C H T

**Der Dieb und Mörder
LOCKSLEY**

der die Steuereinnahmen von Darien stahl und das Volk und die Krone Dariens durch seine Verbrechen beleidigt hat.

FÜNF GOLDTALENTE BELOHNUNG

für Hinweise, die zur Ergreifung und Hinrichtung des Verbrechers führen.

ZEHN GOLDTALENTE BELOHNUNG

für Hinweise, die zur Aufdeckung seiner gesamten Bande beitragen und die mühsam erarbeiteten Steuern Dariens zurück in den Besitz des Staates bringen.

Der Botschafter Kargads in Dakien ist in die neue Reichshauptstadt des Kaiserreichs umgezogen, die von Baumeistern Kargads entworfen und realisiert wurde.

Aus Arden dringt die Kunde von dem geglückten Attentat auf den Kaiser von Arden. Während einer Parade der Stadtwachen konnte Zorg Strombar einen Bolzen auf Gorrik Asgard abfeuern, bezahlte dafür jedoch mit dem eigenen Leben, als die Leibgarde des Kaisers ihn in der Luft zerriß. Gorrik Asgard befindet sich in akuter Lebensgefahr, doch die Ärzte in Deryabar glauben ihn retten zu können. Sein Metabolismus scheint unempfindlicher gegen das Gift zu sein.

Trotz schwerster Bemühungen ist es dem Geheimdienst nicht gelungen eine Schwachstelle in der Verteidigung Deryabars zu finden. Hier einige Highlights der ardischen Verteidigungsanlagen:

- 100 Meter breiter Wassergraben
- 35 Meter hohe Granitringmauer
- Mindestens 20 schwere Katapulte
- Allein 1.000 Polizisten in der Stadt

Die Kanalisation und die anschließenden Gewölbe scheinen die gesamte Stadt zu unterhöhlen, obwohl es hier ausschließlich Granit gibt. Das gesamte unterirdische Netz gleicht einem riesigen Labyrinth, das scheinbar bis weit in die Tiefen der Erde reicht.

Die Abanasinische Befreiungsfront kämpft für die Wiedereinsetzung des rechtmäßigen Königs von Abanasinia. Seit dem Anschlag auf den Kaiser hat die Befreiungsfront rund fünfzig Angriffe auf Einrichtungen der Minotauren ausgeführt.

In einer spirituellen Sitzung der „Sekte des fremden Gottes“ wird mit dem Verhör von Arrad Nordusk. Dieser erzählt im völlig benebelten Zustand, daß Arden den Aufbau einer eigenen Stahlindustrie plant. Als Grundlage sollen hierzu einige Stahlschwerter aus Kargad und hunderte von Eisenbarren aus einem Land namens Thar dienen.

Auf Befehl des Gottkaisers wird Kalaman festlich herausgeputzt. Die Straßen und Häuser werden geschrubbt und Arbeiter dringen in die Tiefen der jahrhundertalten Kanalisation vor, um mögliche Schäden auszubessern.

Bei einer Untersuchung der Braktor Kloake sehen die Arbeiter vor sich plötzlich ein Licht. Als sie näherkommen erkennen sie eine Gruppe von Männern, die um ein kleines Feuer sitzen. An der Wand lehnen zahlreiche Waffen und im Hintergrund glauben die Kanalarbeiter einen Haufen grüner Kleidung zu sehen, der neben einem

Sattel (!) zu liegen scheint. Ein Knacken macht die Männer am Lagerfeuer auf die Arbeiter aufmerksam, die nun ihr Heil in der Flucht suchen. Sie flüchten in die tieferen Regionen der Kanalisation und müssen dabei feststellen, daß sich ihre Verfolger hier ebenfalls hervorragend auskennen und ihnen ohne Probleme folgen. Quer durch verwinkelte Schächte und Flüsse stinkenden Kots geht die Flucht der Arbeiter, bis sie ihre Verfolger schließlich doch abgehängt zu haben scheinen.

In Deryabar scheint es zu Aufständen der Bevölkerung gegen die Regierung gekommen zu sein. Mehrere hohe Vertreter der Menschen in Arden bitten Kargad um Hilfe. Sie wollen mehr Gleichberechtigung gegenüber den Minotauren erkämpfen und sind bereit dafür zu sterben. Es ist bereits zu offenen Straßenschlachten in der Hauptstadt gekommen (⇒ ein Bürgerkrieg droht).

Auf König Dunder ist ein Mordanschlag verübt worden. Über den Gesundheitszustand des Königs ist noch nichts bekannt. Königin Lana und der Kronprinz haben die Regentschaft vorläufig übernommen.

Nach Angaben des Geheimdienstes hat sich ein Löwenritter selbst zum König ausgerufen und scharft eine größere Anzahl von Leuten um sich.

Überall in Dunderland wurden Razzien ausgeführt - der Notstand ist ausgerufen. Im Norden haben angeblich Grüne Reiter angegriffen.

Eine Feuersbrunst zerstört anfangs des Monats Teile der dunderländischen Stadt Haven (ehemals Teil Abanasinias). Hier ist es auch, wo das Attentat auf König Dunder verübt wurde.

Der Geheimdienst meldet, daß einige Händler aus Kalamam scheinbar doch die Errichtung eines Tempels zu Ehren des Fremden Gottes denken. In Thantras haben sie gemeinsam ein sehr großes Schiff bestellt, das genügend Platz für ausgiebige Orgien aufweist und luxuriöser sein soll, als die Staatsgaleere des Gottkaisers. Aus Mandorn wurde bereits ein neuer Priester geholt, der vorläufig noch in Thantras lebt und Anfang nächsten Monats mit der Orgiengaleere nach Kalamam fahren wird.

Die Ausbildung der tausend Rekruten ist nun endgültig beendet. Keiner der Ausbilder weiß, was er mit diesen Leuten nun tun soll und die Rekruten fragen sich langsam ernstlich, ob sie vom Gottkaiser komplett *verarscht* wurden, denn bisher haben sie noch keinen Gegner gesehen und von keinem gehört, der Kargad gefährlich werden könnte. Sie verlangen eine großzügige Entschädigung vom Kaiserhaus, da sie vor einigen Monaten bereitwillig ihre Berufe aufgegeben haben, als es hieß, daß Kargad jeden Mann braucht, um sich vor „distrustful enemies“ schützen zu können. Eine Alternative zu Auszahlung des Soldes wäre ein kurzer Krieg mit irgendeinem Land, der den Rekruten möglicherweise eine große Kriegsbeute verspricht.

Bei einer großen Demonstration vor den Toren des Palastes proklamieren die Führer der Rekruten bericfeindliche Parolen. „Wenn unsere Forderungen nach Entschädigung nicht erfüllt werden, dann überfallen wir den Palast des Kaisers und holen uns, was uns zusteht!!!“

In den Straßen Kalamams werden einige Menschen aufgefunden, die scheinbar im Delirium herumtorkeln oder einfach nur daliegen. Ihren Worten nach scheinen sie auf rosa Wolken zu schweben und fühlen sich einfach herrlich, obwohl es nicht danach aussieht. Nach einigen Stunden wachen sie aus ihrem Wahn wieder auf und fühlen sich seltsam deprimiert. Es scheint, als habe irgend jemand Drogen an die ärmeren Bewohner von Kalamam verteilt: es werden rund 75 Abhängige gezählt.

Kalamans Auge hat seine Redaktionstätigkeit wieder aufgenommen. Auslandskorrespondenten berichten über die Schandtaten des Kaisers und seiner Vorfahren im Ausland. Ein großer Bericht über dem Untergang des kargadischen Weltreiches defamiert die Familie der Falchowar als die Hauptursache für den Niedergang der Macht Kargads. Eine demokratisch gewählte Regierung hätte das Volk hinter sich gehabt und hätte so mehr Kräfte unter der Bevölkerung gegen die Invasoren mobilisieren können. Es folgen einige Interviews mit Rekruten der kargadischen Armee, die sich alle für eine Neuordnung der politischen Strukturen in Kargad aussprechen. In Abanasinia werden die Fürsten bereits demokratisch gewählt, warum nicht auch hier?

Aus Dakien kommen die verlangten 145 GT Bezahlung für die Ausbildung der Marinesoldaten.

Nachforschungen in Triporis ergeben, daß das verschwundene Schiff offenbar nachts geentert wurde. Wieviel gestohlen wurde ist nicht bekannt, da die Galeere plötzlich in einer riesigen Stichflamme explodierte.

Die beiden Katapulte an Sommerlund sind angekommen. Über die Bezahlung ist von Sommerlund noch nichts verlautbart worden.

Thantras kann nur sehr spärliche Informationen über die Schwarzen Schiffe geben. Man weiß eigentlich nur, daß sie zwei ganze Dörfer in Thantras entführt haben.

Dakien spricht sich offiziell gegen die Krönung von Brakus dem Eisernen aus, der in den Augen von Theoderich dem Roten - Neubegründer der Asparges Dynastie, Kaiser von Dakien, Fürst von Friedland, Hohepriester des Block, Kriegslord der Roten Garde und der Schwarzen Bären - nicht der rechtmäßige Anwärter auf den Thron ist. Das Kaiserreich bittet Kargad um Unterstützung in dieser Angelegenheit.

Dunderland spricht sich aus den gleichen Gründen auch gegen die Krönung des Reichsstatthalters aus.

In Sommerlund herrscht in teilen des Landes Bürgerkrieg. es wird befürchtet, daß es zu kämpfen zwischen den beiden Parteien kommen könnte, die das Land noch mehr schwächen würden. Das Land des Sommers wäre einem Angriff durch die Nordmänner damit vollkommen hilflos ausgeliefert und könnte aus oben genannten Gründen derzeit auch nicht auf Hilfe durch Dunderland und Dakien hoffen.

Der Chef der Abanasinischen Befreiungsfront (Name unbekannt) wurde heute durch den abanasinischen Geheimdienst gefangengenommen und befindet sich nun auf dem Weg in die Kerker von Deryabar.

Trotz aller Bemühungen konnte Thar noch immer nicht gefunden werden. In Arden war man nicht bereit irgendwelche Informationen preis zu geben. Im Hafen von Deryabar wurde eins dieser Schwarzen Schiffe gesichtet.

Das Projekt „Adlerflug“ hat einen ersten Erfolg erzielt (Kosten: 50 GT): nach nächtelanger Arbeit steht der erste Prototyp eines kargadischen Segelfliegers bereit!!! Auf einem stabilen Gerüst aus Eiche sind dünne Papierbahnen aufgeheftet. Das gesamte Gestell ähnelt in der Form den ausgestreckten Flügeln eines Vogels und wurde sogar schon bemalt. Der „Kapitän“ des Fluggerätes hängt in einem komplizierten Gehänge aus Lederschnüren unter den „Flügeln“ und steuert das Ganze durch Gewichtsverlagerung. Auf einem Antrieb hat man zunächst noch verzichtet, da man zunächst die Flugfähigkeit des Seglers ausprobieren wollte. Ein mutiger Soldat hat sich freiwillig als Pilot gemeldet, nachdem die Wissenschaftler ihm versichert haben, daß das Gefährt auch wirklich fliegt. Gestartet wird auf dem höchsten Turm der Stadtmauer, der oberhalb der Klippen steht und somit genügend Höhe für einen

ausgiebigen Testflug bietet. Gelandet wird schließlich im Meer, wo mehrere Schiffe bereitstehen den Piloten aufzunehmen. Tausende von Schaulustigen haben sich auf die Stadtmauer begeben, um dem Start einer neuen Ära beizuwohnen. Beric selbst beglückwünscht den mutigen Piloten, als er durch die jubelnde Menge auf den Turm zugeht, wo der Segler schon bereit steht.

Einige Minuten später hat sich der Pilot in das Gehänge des Seglers eingeklinkt und hat ist startbereit. Magnesiumblitze erhellen den Turm und auf das Zeichen des Kaisers erhebt sich der Flieger in die Höhe!!!! Ja er fliegt!! Die Menge jubelt!! Beric fällt der Unterkiefer vor Staunen bis zwischen die Knie! Der Adler fliegt..., doch nur für eine Sekunde. Das Papier zerreißt und das Fluggerät und sein Pilot stürzen wie ein Stein die Klippe hinunter. Torkelnd wird das Fluggerät durch den starken Wind immer weiter abgetrieben und stürzt immer mehr in Richtung Hafeneinfahrt ab. Dort nähert sich gerade einer der Handelssegler aus Dakien, der es mit Müh und Not durch den schweren Sturm geschafft hat. Der Pilot schreit auf, als er das eichene Deck des Schiffes plötzlich in seiner Flugbahn sieht. **Krach!!!** - Ein tösender Aufschlag des Fliegers auf das Deck beendet vorerst den Traum Kargads von den Menschen mit Flügeln. Das dakische Schiff sinkt sofort mit allen Waren und der gesamten Besatzung, keiner konnte sich retten. Beric fällt deprimiert auf die Knie, die Bevölkerung verläßt murmelnd die Stadtmauer und die Wissenschaftler sind schon über alle Berge.